



Eine Hauptschlagader mit Problemzonen

Die „Himmelsleiter“ bis Roetgen bleibt unberührt. Ausnahme ist eine Brücke für Ravel-Radweg. Schwierige Querungen im Ort.

VON ERNST SCHNEIDERS

Nordeifel. Der Ausbau der so genannten „Kleinen Himmelsleiter“ zwischen Roetgen und Fringshaus ist beschlossene Sache. Was genau wird, ob zwei Spuren bergauf, zwei Spuren bergab, ob eine Wechselspur in der Mitte steht indes noch nicht fest.

Fest steht aber, dass die B258, die „Himmelsleiter“ zwischen Relais Königsberg und Roetgen, nicht angepackt wird. Dort bleibt alles so wie es ist. Einzige Ausnahme: Der Premiumradweg „Vennbahnroute“ wird die „Himmelsleiter“ an einer Stelle queren. Dort wird nach aktuellem Sachstand ein Brückenbauwerk favorisiert. Ein ins Gespräch gebrachter Tunnel dürfte sowohl an den Kosten als auch an der angezeigten Akzeptanz der Radler scheitern.

Insgesamt 16 Querungen

Für Arnd Meyer vom Landesbetrieb Straßenbau in Aachen ist Fakt, dass die Himmelsleiter zwischen Relais Königsberg und Roetgen nicht zu Debatte steht. Die Probleme beginnen für ihn am Ortseingang Roetgen und enden an Fringshaus. Insgesamt an 16 Stellen im Gemeindegebiet quert die alte Vennbahntrasse bestehende Straßen. In den meisten Fällen ist das nach Einschätzung von Fachleuten unproblematisch, an zwei Stellen jedoch dürfte es schwierig werden. Dort nämlich, wo sich Ravel-Radweg und Bundesstraße in der Ortsdurchfahrt in die Quere kommen.

Drängelgitter vorgesehen

Der erste Knackpunkt ist in Höhe des alten Roetgener Bahnhofs, der zweite an der Einmündung Stefensgasse (Seniorenzentrum). An beiden Stellen, so Michael Vorpeil vom Bauamt der Gemeinde Roetgen, sind plangleich mit der Fahrradquerungshilfen vorgesehen, mit Aufstellbereichen für Radfahrer mitten auf der Straße zwischen den beiden Fahrbahnen, farblich vom Rest der Umgebung abgesetzt und damit gut erkennbar. Zu beiden Seiten der Fahrbahn soll es zur Sicherheit der Radler so ge-



Die B 258, wegen ihrer Steigung auch „Himmelsleiter“ genannt, ist die Hauptverkehrsader von Aachen in die Nordeifel. Zwischen Relais Königsberg und Roetgen bleibt sie unverändert. Foto: dpa

nannte Drängelgitter geben, ebenfalls farblich abgesetzt, denn das Kreuzen der Bundesstraße ist nicht ungefährlich. Schließlich sind dort pro Jahr rund 7,5 Millionen Fahrzeuge unterwegs.

Darüber hinaus, so der Informationsstand von Arnd Meyer, bleibt die B 258 in der Ortsdurchfahrt Roetgen unverändert. Auch von intensivem Lärmschutz sei ihm nichts bekannt. Um die Anwohner

der Bundesstraße von Lärm und Feinstaub zu entlasten, biete sich lediglich eine Ortsumgehung an, aber, so Meyer, „die wollen die Roetgener ja nicht“.

Mit Belgiern verhandeln

Was sich hinter der Ortsdurchfahrt Richtung Fringshaus tut, vermag der zuständige Planer Christoph Jansen vom Landesbetrieb

derzeit nicht genau zu sagen. Es gebe einige Möglichkeiten, aber noch keine endgültige, räumte er ein. Ein gewichtiges Wort habe dabei nämlich die Deutschsprachige Gemeinschaft Ostbelgiens, unter anderem was die Standorte der Bushaltestellen betreffe, zu sprechen. Denn der Knotenpunkt Fringshaus, an dem es geradeaus nach Konzen und links ab nach Lammersdorf geht, liegt zum Teil

auf deutschem, zum Teil auf belgischem Staatsgebiet. Jansen: „Läge er komplett auf deutschem Territorium, wäre das Planen einfacher.“ Beim Landesbetrieb ist man allerdings guter Hoffnung, mit den belgischen Nachbarn zügig und einvernehmlich zu Potte zu kommen. Dann wird sich auch entscheiden, ob die Tage der ungeliebten „Mäusetunnel“ gezählt sind.

ANGEMERKT



Nicht zu beneiden, diese Roetgener

Eine ganze Region hängt am Tropf einer einzigen Verkehrsader. Viele Menschen aus der Nordeifel pendeln über die „Himmelsleiter“ zu ihren Jobs nach Aachen. Ganze Blechkolonnen wälzen sich in die andere Richtung zu den Touristenzentren in der Eifel. Und mittendrin: die Roetgener. Eine bedauernswerte Minderheit, die dieses Problem drehen und wenden kann wie sie will, sie wird es nicht los, so lange rund 7,5 Millionen Fahrzeuge pro Jahr Abgase und Feinstaub in den Ort blasen und an manchen Stellen der Bundesstraße im gesundheitsgefährdenden Bereich lärmern. Mit dem Ausbau der B 258 werden die Sorgen und Nöte eher noch größer. Ein Ausweg wäre eine Umgehungsstraße für die Ortslage, wie man sie überall in Deutschland vorfindet. Doch hat diese Lösung in Roetgen bereits eine politische Beerdigung 1. Klasse hinter sich. Andere Lösungsmöglichkeiten sind eher etwas für Utopisten: den Ort untertunneln oder meterhoher Lärmschutz zu beiden Seiten der Bundesstraße. Das hätte dann optisch etwas von der früheren innerdeutschen Grenze. Fehlen nur noch die Wachtürme – und jede Menge Brücken, um die Straßenseite wechseln zu können. Nicht jeder ist schließlich ein Leben lang auf der Straßenseite glücklich, auf der er geboren ist. Sie sind nicht zu beneiden, diese Roetgener!

► e.schneiders@zeitungsverlag-aachen.de

EIFELWETTER



Kaltfrontpassage

Die Lage: Tief Kerstin schiebt heute eine zweite „Welle“ ins Land, die nochmals mit frischböigem Wind Midlduft aus dem Süden herbeischafft, um ab Dienstagmorgen eine Kaltfront zu entsenden.

Heute und morgen: Zwar kann sich die Sonne heute hin und wieder zeigen, aber die Wolken dominieren den Himmel, und gelegentlich fallen Regenschauer. Die Temperaturen erreichen Werte von 9 bis 12 Grad, ab Dienstagabend bis zum Mittwochmorgen fallen sie auf 1 bis 3 Grad ab, der Regen geht in Schneereggen oder gar Schnee über, der aber im Tagesverlauf des Mittwoch bei Temperaturen um 4 bis 5 Grad auf den Höhen abtaut.

Weitere Aussichten: Gründonnerstag nass-kalt. Oberhalb 500 Meter schneit es zeitweise.

Osterwetter-Trend: Etwas milder, oft Regen, aber auch freundliche Abschnitte. (bf)

KONTAKT

EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Heiner Schapp, Ernst Schneiders.
Leserservice: 0180 1001 400
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Weltmeister auch auf der schäumenden Rur der Beste

Monschauer Kanurennen zieht Elite des Wildwassersports und trotz winterlicher Temperaturen viele Zuschauer in die Altstadt.

Monschau. Die Elite des deutschen Wildwassersports traf sich am Sonntag in Monschau. Das Kanurenennen auf der Rur gehört seit Jahrzehnten zu den beliebtesten Veranstaltungen dieser Art.

Die Rur ist das einzige Wildwasserrevier für den Kanusport in Nordrhein-Westfalen, seit 55 Jahren finden in Monschau Wettkämpfe statt. „Wir sind hier willkommen“, hat Linda Szemkus

festgestellt, sie ist Pressesprecherin des Rhein-Kanu-Klubs Köln, dem Veranstalter des Rennens, und hebt die freundliche Aufnahme und gute Betreuung seitens der Stadt und der Monschau-Touristik hervor. Und Günter Schröter, der Bundestrainer, der das Geschehen fachlich versiert und für die Zuschauer packend kommentierte, sprach dem DRK Monschau und der DLRG-Gruppe Jülich seinen

Dank aus. Er begrüßte die Wettkampfteilnehmer, die aus 23 Vereinen aus allen Teilen Deutschlands angereist waren.

Bei eher winterlichen Temperaturen erschienen die Zuschauer warm verpackt. Man sah natürlich viel Fachpublikum, aber es fanden sich auch viele Neugierige ein, die das spannende Geschehen verfolgen und sich gleichzeitig informieren wollten. Da war die Zeit-

schrift „Wildwasser“ sehr hilfreich, die verteilt wurde und mit sehr ansprechenden Beiträgen über die Welt dieses Rennsports berichtet. Hauptsächlich am „Fa-

„Wir sind hier in Monschau willkommen.“

LINDA SZEMKUS,
PRESSESPRECHERIN
KANU-KLUB KÖLN

voritötöter“, der wieder einmal seinem Namen Ehre machte, hatte sich schon früh eine Menschenmenge versammelt. Fotografen suchten den besten Platz, und die Helfer des DRK bekamen kalte Füße an ihrem Einsatzort an einer flachen Stelle im Fluss.

Unmittelbar vor der Rosentalbrücke war durch zusätzliche Holzbarrieren das Wasser gestaut und nur ein schmaler Durchgang für die Rennboote gelassen worden. Dann ging es peilschnell unter der Brücke hindurch in eine Rechtskurve, hier konnten die Teilnehmer ihr Können beweisen, wenn sie die Boote unerschrocken und geschickt durch die wildschäumenden Fluten brachten.

Da es sich um ein Ranglistenrennen des Deutschen Kanu-Verbandes handelte und um einen Qualifikationslauf für die Weltmeisterschaften sowie für die Junioren-Europameisterschaften, waren alle Klassen hochkarätig besetzt. Die Junioren im Einer-Can-

dier starteten als Erste. „Die Kunststoffboote sind sehr leicht, ein Mindestgewicht von elf Kilo ist vorgeschrieben“, erläuterte Linda Szemkus, „es gehört viel Geschick dazu, so ein recht kibbeliges Boot durch das Wildwasser zu steuern.“ Die Strecke vom Start unterhalb der Perlbachtalsperre bis ins Ziel im Rosental hatte eine Länge von 3,8 km; alle 30 Sekunden startete ein Boot.

Auch Max Hoff (BWK Köln) war dabei, der sich als erfolgreicher Olympiateilnehmer und Weltmeister im Rennsport immer noch zum Wildwasser hingezogen fühlt. Ob die Anfeuerungsrufe ihm geholfen haben oder er besonders gut drauf war – der Favorit gewann das Kanu-Rennen der Herren jedenfalls in 14:19.84 Minuten überlegen. (ale)

Weitere Sieger im Kanu und Canadier

Junioren Canadier: Malte Reinartz, SSV Rheydt, 18:33.64 Minuten. **Canadier Herren:** Norman Weber, FFB Brühl, 16:16.94. **Kanu weibliche Junioren:** Katharina Metzger, LKC Ludwigshafen, in 17:12.76. **Kanu Damen:** Manuela Stöberl, KK Rosenheim, in 15:55.03 Minuten. **Kanu männliche Junioren:** Björn Barthel, LKC Ludwigshafen, in 15:26.52. **Kanu Herren Masters:** Olaf von Hartz, PSV Braunschweig, in 15:35.71. **Zweier-Canadier Herren:** Maik Schmitz und Nils Knippling, KCD Siegburg, in 16:07.84 Minuten.



Geschafft! Hinter dem „Favoritötöter“ im Rosental waren für die Sportlerinnen und Sportler die wilden Wasser der Rur bezwungen. Foto: Anneliese Lauscher